Die Fleischjagd in Charlottenburg.

Keine Hungerriots, sondern Strafexpeditionen gegen gewissenlose Lebensmittelwucherer.

In Charlottenburg ist es in den ersten Maitagen zu ernsten Krawallen gekommen. Via London wurden diese Ausschreitungen als „Hungerriots“ gekennzeichnet, um im Auslande die Ueberzeugung zu schaffen, daß Deutschland am Ende seiner Kräfte sei. Das war eine der üblichen Londoner Lügen.

Thatsache ist, daß es sich nicht um Hungerkrawalle, sondern um Demonstrationen entrüsteter Bürger handelte. Thatsache ist, daß nicht Mangel an Nahrungsmitteln herrscht, sondern daß gewissenlose Wucherer die vorhandenen Vorräthe aufspeichern und verbergen, um höhere Preise zu erzielen—gegen dieses unpatriotische Gesindel richtete sich die Volkswuth. Die Polizei hat sich bei diesen Krawallen viel mehr mit den strafwürdigen Lebensmittelwucherern als mit der aufrührerischen Menge beschäftigt.

Die Polizei hat bei allen verdächtigen Händlern Haussuchungen vorgenommen und diese Untersuchungen haben bewiesen, daß in zahlreichen Fällen Schlächtermeister ihre Waaren zurückhalten. Hunderte von Centnern Fleisch, ungezählte Würste, Speckseiten und Schinken sind gefunden worden, und zwar nicht nur — wie es ordnungsmäßig wäre — in den Vorraths- und Kühlräumen, sondern auch theilweise in den Wohnungen. Man hat dabei die unglaublichsten Verstecke entdeckt. Aus der Badestube förderte man Speck und Schinken, in der prunkvoll eingerichteten Wohnung eines anderen Schlächtermeisters fand man im Schlafzimmer unter Spitzendecken an langen Stangen aufgereihte Würste. Ein anderer Schlächter schaffte seine Vorräthe Abend für Abend in Begleitung seiner Mamsell in Droschken nach einem Restaurant, wo ein Kellner die Last in Empfang nahm. Im ganzen wurden bei sechzehn Schlächtermeistern Waaren beschlagnahmt.

Das Polizeipräsidium von Berlin macht ein weiteres Dutzend von Verfehlungen im Nahrungsmittelhandel bekannt. Die Liste führt 3 Gemüsehändlerinnen, 2 Schlächtermeister, 2 Fischhändler, 1 Käsehändler, 1 Kartoffelhändlerin und 3 allgemein bezeichnete Verkaufsläden auf. Die Bestrafungen erfolgten wegen Verstoßes gegen die Preisaushangsvorschrift, aber auch wegen Zurückhaltung von Waaren und wegen Ueberschreitung der Höchstpreise. Verwunderlich ist aber, daß das Polizeipräsidium noch immer daran festhält, in seiner Mittheilung die Namen der Sünder nur mit dem Anfangsbuchstaben und ohne Angabe der Straße und Hausnummer aufzuführen. Eine Bekanntmachung des Obercommandirenden, die die rücksichtslose Preisgabe der Namen an die Oeffentlichkeit verfügt, wird wohl auch das Berliner Polizeipräsidium zu energischem Vorgehen veranlassen.

Ueber die Krawalle in Charlottenburg schreibt die „Vossische Zeitung“ vom 5. Mai: Die Auftritte, die sich in Charlottenburg abspielten, haben für die Händler, die in den letzten Tagen der Kundschaft durch schlechte Behandlung und zu hohe Preisforderungen aufgefallen waren, eine Reihe sehr unangenehmer Nachspiele herbeigeführt.

Nachdem die Straßen in der Umgegend der Wilmersdorfer-Straße und Pestalozzi-Straße polizeilich abgesperrt waren, zog sich die erregte Menge in den Abendstunden des gestrigen Tages langsam zurück. In der Nacht sammelten sich jedoch die Massen wieder und begannen in den Nebenstraßen, die von der Polizei nicht beaufsichtigt wurden, die Butterläden und Fleischgeschäfte zu zertrümmern. So schlugen sie gegen 1 Uhr die Ladenscheiben der Butterhandlung „Märkische Perle“ an der Ecke der Schlüter-Straße und Pestalozzi-Straße in Trümmern, stürmten in das Geschäft und raubten und vernichteten fast den gesammten Inhalt. Dann zogen sie die Schlüter-Straße bis zur nächsten Ecke in die Butterhandlung von Martha Wolter, wo sie sich damit begnügten, alle Schilder zusammenzuschlagen. Inzwischen hatte eine „Zweigabtheilung“ die Butterhandlung von Hucke in der Grolmann-Straße 15 gestürmt. Ein Feldgrauer wollte den Anstürmenden Widerstand leisten, wurde aber von der wüthenden Menge in die Scheiben überrannt. Nachdem die Masse das ganze Geschäft ausgeplündert hatte, zog sie die Schiller-Straße entlang. Hier raubte man ein Cigarren- und Weingeschäft an der Ecke Weimarer-Straße aus.

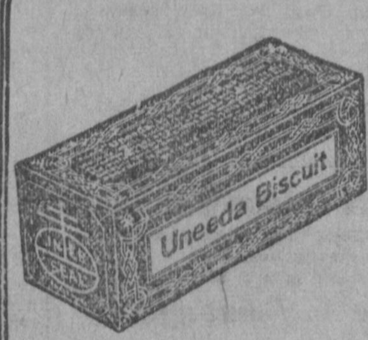
Auch das Geschäft des „Städtischen Fischmarktes“ wurde von einem Steinwurf betroffen. Die Wilmersdorfer-Straße zeigte allenthalben Verwüstungen der „Ladenstürmer“. So hat man die Scheiben einer Conditorei im Hause Wilmersdorfer-Straße 47 eingeschlagen, weil sich in den Laden der Schlächtermeister Robbe aus der Pestalozzi-Straße geflüchtet hatte.

Vor dem Uhren- und Goldwaarenladen der Frau Schmidt, die gestern verdächtigt worden war, das Fleisch ihres Schwagers versteckt gehalten zu haben, stehen auch heute noch große Mengen. Das Schaufenster ist vorsichtigerweise ausgeräumt worden. Ein auf die Scheibe geklebter Zettel lautet: „Hiermit wird Frau Schmidt bescheinigt, daß bei der von ihr beantragten Haussuchung keine Fleischvorräthe vorgefunden wurden. Polizeirevier Charlottenburg.“

Bei dem Hofschlächtermeister Biesold in der Wilhelm-Straße war das Geschäft geschlossen. Am Fenster klebte ein Zettel „Heute findet kein Verkauf statt.“ Trotzdem hatten sich zahlreiche Menschen eingefunden, die aber—nach Aufforderung des Schutzmanns — bald ihren Weg gingen, freilich nicht ohne lebhaft die wenig patriotische Handlungsweise dieses Hoflieferanten zu erörtern.

Es braucht nicht gesagt zu werden, daß diese Ausschreitungen tief bedauerlich sind. Aber sie zeigen den Stellen, auf die es ankommt, mit einer unerfreulichen Deutlichkeit den Ernst der Lage und die Nothwendigkeit, rasche und ganze Arbeit zu leisten. Die blinde Wuth ist noch immer der schlechteste Richter gewesen. Nicht in diesem Sinn ist die Mithülfe der Bürger zur Abstellung der unerträglich gewordenen Zustände nöthig. Der Lebensmittelwucherer verdient jede Strafe, und sein Verhalten kann nicht genug gebrandmarkt werden, aber die Strafe muß ihm im ordentlichen Wege zuerkannt werden.

Ein anständiger Herr. — „Wer war denn der Herr, der soeben den Conzertsaal verließ? Er hatte so etwas Distinguirtes an sich, Herr Baron.“ — „Ei, das war ja der berühmte Dichter Versmann, gnädige Frau!“ — „Was ein Dichter! Ich hielt ihn für einen anständigen Herrn aus guter Familie!“



In Ihrer Hand halten Sie ein Fünfcentstück.

In des Grocers Hand befindet sich gerade ein feuchtigkeitssicheres Packet **Uneeda Biscuit**. Er reicht Ihnen das Packet — Sie geben ihm die Münze. Ein geringfügiger Geschäftsvorgang?

Nein! Ein bemerkenswerther — denn Sie haben den kleinsten Betrag ausgegeben, welcher ein Packet gute Nahrung kaufen wird; und der Grocer hat Ihnen das nahrhafteste Gebäck verkauft, das aus Mehl hergestellt wird — so rein und knusperig und köstlich, als ob es eben erst aus dem Ofen käme.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Zurückerobert.

Wird Czernowitz auf alle Fälle.

Aufenthalt der Russen nur vorübergehend.

Die Räumung war durch das Trommelfeuer der Russen bedungen. — Vortrapp der Flüchtlinge in Wien angekommen. — Fast alle Einwohner hatten die Stadt verlassen. — Eine längere Vertheidigung hätte die Vernichtung der Stadt nach sich gezogen.

Wien, 19. Juni, über Berlin und London, 20. Juni. — Oesterreich hat die dritte Räumung von Czernowitz mit großer Betrübniß, aber mit absoluter Rhe aufgenommen. Man ist fest davon überzeugt, daß der Verlust der Hauptstadt der Bukowina nur ein vorübergehender sein werde. Militärische Kritiker weisen darauf hin, daß bei der erdrückenden Uebermacht der russischen Streitkräfte eine weitere Vertheidigung der Stadt nur ihre gänzliche Zerstörung nach sich gezogen hätte, und sie preisen die Entscheidung der militärischen Leiter, die Stadt zu räumen. Sie erklären, daß die russische Besetzung der Stadt von geringer militärischer Bedeutung sei und nichts weiter als ein einfacher lokaler Vortheil von temporärer Natur angesehen werden könne.

Der Vortrapp der Flüchtlinge aus Czernowitz trifft jetzt langsam in Wien ein, nachdem er eine Woche unterwegs gewesen ist, da er beständig dadurch aufgehalten wurde, daß er ganze Zugladungen von verwundeten Russen und Oesterreicher passiren lassen mußte. Die Flüchtlinge schildern die Heftigkeit der russischen Angriffe und die durch sie verursachten Zerstörungen, sowie die letzten Scenen in Czernowitz. Mit Ausnahme von etwa 100 Leuten seien alle geflohen. Nach den Angaben dieser Leute sei das russische Trommelfeuer so schrecklich gewesen, daß in den vorgeschobenen Stellungen Niemand leben konnte. Drahtverhaue und Gräben wurden einfach zerstückelt und in Fetzen gerissen.

Die allgemeine Flucht der Civilbevölkerung von Czernowitz begann am 11. Juni um 6 Uhr Morgens und hielt den ganzen Tag über ununterbrochen an. Zugladungen über Zugladungen von Menschen fuhren so schnell, wie sie gefüllt werden konnten, ab. Unter den Flüchtlingen befanden sich die Professoren und Studenten der Universität, deren Vorlesungen in den letzten sechs Wochen von dem Donner der Geschütze und dem Lärm der Aeroplane begleitet waren. Die Räumung erfolgte am 15. Juni Abends.

Russen geben Niederlage zu.

Petersburg, 21. Juni (via London). — Die russische Heeresleitung gab folgenden offiziellen Bericht bekannt: Hartnäckige Kämpfe finden in der Region nördlich von Gadomitchi am Styr statt. Das Dorf Gruziatzyn wechselte wiederholt den Besitzer. Gestern Nachmittag drangen wir in das Dorf ein, eroberten sechs Maschinengewehre und machten elf Offiziere, sowie 400 Mann zu Gefangenen, mußten uns aber vor dem deutschen Artilleriefeuer wieder zurückziehen und das Dorf aufgeben.

Die Deutschen versuchten unaufhaltsam in der Gegend von Voronitchine, nordwestlich von Kiselin, vorzudringen, indem sie von ihren Geschützen beider Kaliber, leicht und schwer, ausgiebigen Gebrauch machten und einen Angriff am 20. Juni auf unsere jungen Regimenter unternahmen. Unsere Truppen griffen unerschrocken an und schlugen die Deutschen in die Flucht, wobei sie neun Maschinengewehre erbeuteten und eine Anzahl Gefangener machten, die verschiedenen Regimentern angehörten.

An der Dvina bombardirten die Deutschen sehr haftig den Abschnitt des Ikskul-Brückenkopfes, sowie den nördlichen Abschnitt der Jacobstadt-Stellung.

In der Dienstag Nacht gelang es den Deutschen nach großer Artillerie-Vorbereitung südlich von Smorgon unsere Gräben zu besetzen, wurden aber durch unsere Artillerie bald wieder aus denselben getrieben und gezwungen, sich auf ihre eigenen Linien zurückzuziehen.

In anderen Abschnitten dieser Gegend wurden alle Angriffe des Feindes durch Artillerie oder Bajonett zurückgewiesen.

Feindliche Flieger belegten mit ungefähr 40 Bomben die Station Wileika.

An dem Oginski-Kanal fanden einige unabhängige heftige Artillerie-Duelle statt.

Kaukasische Front: In der Richtung auf Mosul, in der Gegend von Revanduzo griff eine unserer Abtheilung eine Bande Kurden an, die in die Flucht geschlagen wurde und eine Anzahl Todte auf dem Platze zurücklassen mußte.

Vom Kaiser begnadigt.

Amsterdam, via London, 21. Juni. — Nach einem Berichte der „Frankfurter Zeitung“ hat der deutsche Kaiser Wm. Lonsdale, einen englischen Kriegsgefangenen, der zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, begnadigt. Lonsdale hatte einen Wachtmann im Gefangenenlager zu Döberitz angegriffen, doch hatte sich der amerikanische Consul im Haag und der amerikanische Botschafter in Berlin für den Verurtheilten verwendet.

Kitchener-Denkmal.

London, 21. Juni. — Premier-Minister Asquith wies heute im Unterhause darauf hin, daß dem verstorbenen Earle Kitchner aus öffentlichen Geldern auf Grund seiner Verdienste ein Denkmal gesetzt werden solle. Die Mitglieder des Hauses sprachen sich einzeln in dieser Sache aus, wobei sie den Plan befürworteten, und Kitchner als den Held der Nation priesen.

Was Paris meldet.

Paris, 21. Juni. — Ein heftiger Angriff wurde gestern Abend von deutschen Truppen gegen die französischen Stellungen bei der Höhe 108, nordwestlich von Reims, und in der Richtung auf Berry au Bac unternommen. Der Vorstoß wurde, wie die heute ausgegebene amtliche Meldung besagt, durch das französische Feuer abgewiesen. Dem Ansturm der deutschen Infanterie gegen die französischen Schützengräben gingen zwei Minensprengungen voraus. Die Wirkung des französischen Sperrfeuers vereitelte den Angriff.

Aus dem Verdun-Raume wird keine Kampfthätigkeit der Infanterie gemeldet, während die gegenseitige Beschießung in der Nacht fortgesetzt wurde.

Die ausführliche Meldung lautet: „Südlich der Somme vor Maucourt wurde eine feindliche Abtheilung, welche unsere Linien anzugehen versuchte, durch Gewehrfeuer zerstreut.

„Nordwestlich von Reims richteten die Deutschen, nach Sprengung zweier Minen, einen Angriff gegen die Schützengräben an der Höhe 108, südlich von Berry au Bac. Durch unser Sperrfeuer aufgehalten, wurde dieser Angriff völlig abgewiesen.

„Im Verdun-Raume zu beiden Ufern der Maas war unsere Artillerie und die des Feindes während der Nacht ziemlich thätig.“

Hughes als Ehrengast.

Providence, R. I., 21. Juni. — Der republikanische Präsidentschafts-Candidat Charles E. Hughes fuhr heute von der Wohnung seines Freundes Benjamin Barker in Tiverton, wo er seit Montag Abend gastlich verweilte, nach Providence, um der Jahresschlußfeier der Brown-Universität beizuwohnen. Mit alten Studiengenossen der Klasse 1881 betheiligte er sich an der Feier und war später Ehrengast des Präsidenten Faunce von der Brown-Universität bei einem festlichen Empfang.

Später folgte ein Empfang im Hauptquartier des „Young Men's Republican Club“ und heute Abend ein Festessen im Hause des Gouverneurs Beekman. Um Mitternacht erfolgt die Abreise nach New-York, wo Hr. Hughes bis Samstag Nachmittag zu bleiben gedenkt.

Wahres Geschichtchen. — Der Herr Hauptmann hält selbst Appell und läßt sich auch die eisernen Portionen vorzeigen. — Infanterist Coschky hat aber keinen Zwieback. — „Wo ist Ihr Zwieback?“ — „Gefräßen, Herr Hauptmann!“ — Der Hauptmann ist sprachlos. „Und da sagt mir der Mensch auch noch ganz ruhig in's Gesicht!“ — „Gefräßen von Ratzen und Mäus,“ ergänzt der biedere Oberschlesier.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

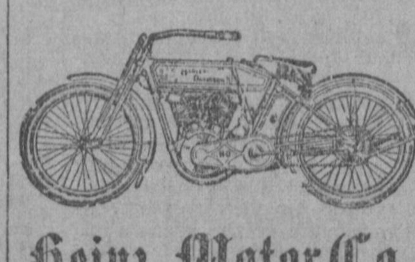
Jetzt, da der Sommer nahe ist,

können Sie jede freie Stunde durch frisches, fröhliches Vergnügen ausfüllen, wenn Sie ein Harley-Davidson Motorrad besitzen. Und wenn Sie dann noch einen Seitenwagen dazu haben, können Sie das Vergnügen, das dieser gewährt, in angenehmer Gesellschaft genießen — getheilte Freude ist doppelte Freude. Denken Sie an die wundervollen Touren, die Sie an diesen schönen Abenden in Ihrem

Harley-Davidson

unternehmen können, wenn der Thau gefallen und die Luft von jenem unbeschreibbaren Duft von Feld und Wiese erfüllt ist. Lachend, sich unterhaltend, **lebensfroh**, können Sie über die Landstraßen oder durch die Straßen der Stadt in beliebter Geschwindigkeit mit Sicherheit, Bequemlichkeit und Würde fahren. Lassen Sie nicht eine andere Woche vergehen, ohne sich mit uns in Verbindung gesetzt zu haben. Das Harley-Davidson, seit vierzehn Jahren das Meister-Motorrad, wird Sie bei der ersten Fahrt gewinnen.

Das Qualität-Motorrad. Katalog auf Verlangen.



Neue, von............$200—$265
Gebrauchte, von.......$100—$200
Andere Fabrikate von.. $75—$175
Alle in bestem Zustande und garantirt

Heinz Motor Co., 611 West-North-Ave.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüsse, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem **„Jugendfreund,“ wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.**

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N. Y.

Man erwähne den „Baltimore Correspondent“.

Restaurationen.

Harmonie Speisezimmer u. Palmgarten
jetzt offen.
Vokal- und Instrumental-Conzert jeden Abend.
Peter Schneider's Cafe,
414 West-Fayette-Straße.
Krabben-Essen jeden Abend.
(Dez21—)

Rüffel's Halle, Nr. 103, N.-Frederick-Str.
Hauptquartier folgender Vereine: „Bäcker-Kranken-Unterst.-Verein Nr. 3,“ „Maryland Bäcker-Verein,“ „Bäcker-Gesangverein,“ „Vereinigte Bäcker-Gesellschaft,“ „Bäcker-Union Nr. 67,“ „Bäcker Damen-Verein,“ „O'Neil-Verein,“ „Germania - Conclave Nr. 202, I. O. H.“, „Metzger - Gesangverein,“ „Deutscher Kriegerbund,“ „Damen-Verein des Deutschen Kriegerbunds,“ „Ost-Baltimore Metzger Kranken-Unt.-Verein,“ „Teutonia Kranken - Unterstützungs-Verein,“ „Henrietta-Loge Nr. 2,“ „Barber's Relief Association,“ „Barber's Union Nr. 241“
(Okt25,1J)

George Filling,
Händler mit
Weinen und Likören
511 Ost-Baltimore-Straße.
Waaren werden frei und prompt in's Haus geliefert. (Nov29,1J,T&S)

Berliner Hof,
Cafe und Restaurant
Geschäftsleute-Lunch 15c. Reguläres Diner 25c.
Beste Küche in der Stadt.
Damen-Speisezimmer. Privat-Eingang.
Halle zu vermiethen.
116 Nord-Paca-Str.,
Unterhalb Lexington-Markt.
Fritz von Heese, Geschäftsführer.
(Apr16,T&S,1J)

Karl Schmidt,
Deutsches Cafe und Restaurant,
317 West-Baltimore-Straße.
Feine Weine, Liköre und Cigarren.
Mahlzeiten zu allen Stunden servirt.
Lunsch für Geschäftsleute von 12 bis 3 Uhr.
Mäßige Preise.
Die besten Biere, „Perfect Brew“ und Piel's Bier, am Zapf. (Nov29,T&S—)

Wagener's Cafe
Cafe, Restaurant und Kegelbahnen.
August G. Wagener, Besitzer.
Nr. 4—6, Süd-Gay-Straße, Baltimore, Md.
Speisen nach der Karte.
Hauptquartier des „Arion“, „Wittelsbach-Verein von Baltimore“ und „Brehm's Kegel Liga“.
Brehm's „One Grade Only“ Bier.
Telephon: St. Paul 4931.
(Nov1—)

—PERFECT BREW—
Direkt vom Faß.
William Schmidt's
Cosmopolitan Cafe,
Nr. 616—618, Süd-Broadway.
Gute Bedienung. — Beste Waaren.
(Jan31,1J)

Henry C. Klein's Cafe,
216 Clay-Straße,
nahe Howard-Straße.
Geschäfts-Lunsch den ganzen Tag.
Feine Weine, Liquöre und Cigarren.
Nur „Union“-Waare.
Günther's extrafeines Bier am Zapf.
C. & P. Phone: St. Paul 8445.
(Juli3—Ma[illegible])

Kühnl's Restaurant
411 West-Pratt-Straße.
Mahlzeiten zu jeder Tageszeit.
Separate Halle für kleine Gesellschaften und Bauvereine.
Hauptquartier für Bäcker.
Geschäftsleute-Lunsch den ganzen Tag.
Reguläre Mahlzeiten 25 Cents.
„Germania Quartett-Club“ und „Finance Savings & Loan Association“ versammeln sich Dienstags.
(Juli4,1J)

Rechtsanwälte.

Adolph Schoeneis
Rechtsanwalt,
727—32 Law Building.
Sprechstunden auch Abends, zwischen 6 und 8 Uhr.
1706 Ost-Monument-Straße.
(März14—1Jr)

Paul Johannsen
Deutscher Rechtsanwalt,
Zimmer 723—727 Gaither Building,
Nr. 111, Nord-Charles-Str.
(Jan9—) St. Paul 2830.

Telephon — St. Paul 2595.
Karl A. M. Scholtz,
Rechtsanwalt,
306 St. Paul-Straße,
Oeffentlicher Notar im Büreau.

Holz und Kohlen.

Kohlen! Holz! Kohlen
Louis J. Willinger,
Gay-, nahe Preston-Straße.

Harte Nr. 1....$7.35	Sunbury N. 2...$7.85
Harte Nr. 2....$7.60	Sunbury Nr. 3...$8.10
Harte Nr. 3....$7.85	Sunbury Nuß....$8.25
Harte Nuß......$8.00	Lykens Val. 2....$8.35
Pea...........$5.85	Lykens Val. 3....$8.60

Buchweizen $4.75.
Alle Kohlen in Schuppen gelagert — reinste in der Stadt. Mäßige Preise.
Kohlen werden am 1. Juli 10c. pro Tonne steigen. Diskonto von 25c. pro Tonne für Baar.
Prompte Ablieferung. C. & P. Tel. Wolfe 1117.

W. J. Chapman
Coal Co.
Gut gesiebte und reine Kohlen aus unseren neuen und modernen Kohlen-Behältern.
Bureau: Sharp- und Lombard-Str.
Neuer Schacht, Oak- und 20. Straße.
Kohle rein und unter Dach.

Versicherungs-Anzeigen.

Deutsche
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
von Baltimore, Md.
John P. Lauber, Präsident.
C. H. Koppelman, Vice-Präsident.
John G. Baupel, Sekretär.
Chas. H. Rolofson, jr., Hülfs-Sekretär.
Direktoren:

C. H. Koppelman,	John B. Adt,
George Bunnecke,	Lewis H. Uhrig,
August Wehr,	Kilian A. Volk,
John P. Lauber,	George Lang,
Anton H. Fetting,	Frank J. Noll,
August Weber,	Frank Novak.

Agenten der Gesellschaft:
J. F. Klausmeyer & Bruder,
L. Fehsenfeld.
G. Wm. Stühr. Ernst Schmidt.
Nordwest-Ecke
Holliday- und Baltimore-Straße.

Deutsch-Amerikanische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Versichert auch gegen Windsturm (Tornado)
Ecke Baltimore-Str. und Customhouse-Ave.
Martin Meyerdirck, Präsident.
John C. Distler, jun., Vice-Präsident.
T. H. Manson, Sekretär.
R. W. Macdonald, Hülfs-Sekretär.
(Juni29—)

Germania-
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
von New-York.
Ausweis am 1. Januar 1916.
Baar-Kapital $1,000,000.00
Gesammte Guthaben.......... 8,067,466.38
Ueberschuß für Policen-Inhaber.. 4,147,170.70
Nordost-Ecke Baltimore- und North-Straße.
2. Flur. Eingang von North-Straße.
C. & P. Telephon: St. Paul 6131.
John G. Rolker, Geschäftsführer.
(Jan11,1J,laT)

Dr. Wm. Becker,
Deutscher Spezialist
für Männer-Krankheiten.
Office 708 Ost-Baltimore-Str.
Sprechstunden 10 Vorm. bis 9 Abends. Donnerstag nur 10 bis 12 Mittags.
Alle Geschlechts-Krankheiten.
Blut-, Haut-, Nieren-, Blasen- und Nerven-Leiden, Strikturen, Geschwüre und geheime Krankheiten u. s. w. werden schnell und gründlich behandelt.
Langjährige Erfahrung.
Nur bewährte Methoden.
(Mai5,1J,T&S)

Geschäfts-Wegweiser

Mercantile Agency.
R. G. Dun & Co.,
602—610 Maryland Trust Bldg.

Baumaterialien, Thüren, Fensterrahmen, Läden etc.
Jas. P. Foster & Co., 115—117 Süd-Frederick-Straße.

Patent-Anwälte.
Edwin F. Samuels, Rechtsanwalt; Patente Handels-Schutzmarken, Verlagsrechte. Maryland Trust Building.
Chaplin A. Ferguson, 116—117 Law Building. 18-jährige Erfahrung.
G. H. & W. T. Howard, 411 Continental Bldg. Praktiziren seit 1872 erfolgreich in Baltimore

Automobile.
Packard. 1—35 $3,150. 1—25 $2,750. „Packard Motor Co. of Baltimore“, Charles-Straße und Mt. Royal-Avenue.
Dodge Bros., die „populäre Car,“ $785. Mar-Del Mobile Co., Garage 1408—10 Nord-Charles-Straße.

Zeitungen, Zeitschriften etc.
„The Baltimore News Company“, Robert E. S. Meyers, Geschäftsführer, 227 N.-Calvert-Str.

Deutsche Bücher und Zeitschriften.
A. Hanitsch, Nr. 906, West-Lexington-Straße.

Photograph.
Bachrach—Ein Photograph von Auszeichnung. Nr. 16, West-Lexington-Straße.

National-Banken.
„The Old Town National Bank,“ Gay- und Exeter-Straße. Jacob W. Hook, Präsident; Henry O. Redue, Kassirer.
„Second National Bank,“ 432 Süd-Broadway. W. E. Wagner, Kassirer.
„Western National Bank,“ 14 Nord-Eutaw-Str. W. Marion, Kassirer.

Staats-Banken.
„Deutsche Bank von Baltimore,“ Baltimore- und Holliday-Straße. August Weber, Präsident; John P. Lauber, Vice-Präsident; George F. Lang, Kassirer.

Spar-Banken.
„Deutsche Sparbank von Baltimore,“ Eutaw- und Baltimore-Straße.

Trust-Companien.
„Safe Deposit and Trust Company,“ 13 South-Straße.

Marmor- und Granit-Werke
L. Hilgartner & Sons, 223 Nord-Charles-Str.

Landwirthschaftliche Geräthe und Sämereien.
Griffith Turner Co., 205 Nord-Paca-Straße.

Plumbing, Furnaces, Ranges und Oefen, Dachdecken und Rinnen.
Bennett Bros., 523 Nord-Fremont-Avenue.

Kupferschmiede und Plumbers.
John Hubert, 1734 Thames-Straße. C. & P. Telephon: Wolfe 1099.

Feuer-Versicherungen.
W. T. Shackelford & Co., 117—21 Chamber Commerce Building
„Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,“ Holliday- und Baltimore-Straße.
„Deutsch-Am. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,“ Baltimore-Straße und Custom House Avenue.
„Royal Insurance Co. of Liverpool.“ Henry M. Warfield, Residenz-Manager, 101—103 Chamber of Commerce Building.
„Germania Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,“ Baltimore- und North-Straße.

Blechplatten, Metall etc.
Lyon, Conklin & Co., Inc., 13—15 Balderston-Straße.

Pfandleih-Geschäfte.
„Consolidated Loan Co.“, 1 Nord-Gay-Straße.

Eisenwaaren aller Art und Hufschmied-Zubehör.
C. Scott Payne Co., 362—364 Nord-Gay-Str.

Eigenthums-Agenten und Händler.
Pierre C. Dugan & Nephew, 10 Ost-Lexington-Straße.